

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 256.

Freitag, den 13. September.

1833.

Von dem politischen Egoismus. *)

In vielen Büchern steht geschrieben, daß die Eigenliebe die Triebfeder aller menschlichen Handlungen sey, und wenn man in die Vergangenheit blickt und in der Gegenwart um sich schaut, so wird man jener Lehre in so fern beipflichten müssen, als bei weitem die größte Zahl der menschlichen Handlungen ihren Ursprung in der Eigenliebe hat. Eine Folge davon ist, daß die Menschen, welche lediglich ihr eigenes Interesse zu Rathe ziehen und danach handeln, für klug und verständig gelten, wenn sie sich mit einiger Geschicklichkeit dabei benehmen, und daß selbst das Unrecht, was sie Andern thun, nicht so hoch aufgenommen oder leicht entschuldigt wird — von denen wenigstens, die nichts dabei verlieren.

Dagegen ist Undank der Lohn derjenigen, welche ihr Streben dem Wohle ihrer Mitmenschen weihen. Wir brauchen nicht an das traurige Loos beinahe Aller derer zu erinnern, die ihre Zeit und die Nachwelt mit dem Lichte hoher Einsicht und Weisheit beschenken; der Tod eines Sokrates, Christus und Huf ist bekannt genug; der ganze Lehrerstand, dessen Bemühungen der Bildung der Jugend gewidmet, auf das Seyn und Thun der Menschen den größten Einfluß haben, mag bezeugen, ob er nicht gar häufig Undank erntet, wo er Wohlthaten gesäet hat. Neben der schönen Saat wuchert das Unkraut der Eifersucht und erstickt in reiferen Jahren die Blüthen, die, im

*) Aus den vollständigen Blättern. — Mit Bedauern haben wir gehört, daß die genannten Blätter eingehen würden. Wenn gleich auch an ihnen die schwerlastende Hand der Censur nicht zu verkennen und uns das Schicksal eines solchen Gewichts aus eigener Erfahrung sattem bekannt ist; so haben sie doch fortwährend eine ehrenwerthe Stellung behauptet und manches belehrende und aufklärende Wort gesprochen. Wir rufen ihnen daher zu: *perfer et obdura.*

D. Reb.

jugendlichen Gemüthe aufgegangen, die herrlichsten Früchte versprochen.

Häufiger noch und auffallender werden die Beispiele menschlichen Undanks im Staatsleben, besonders in Zeiten, wo neues Licht mit alter Finsterniß kämpft, wo der allmählich angesammelte Krankheitsstoff die Periode der Krisis herbeigeführt hat.

In solchen Zeiten fehlt es nicht an solchen Männern, die, aus reiner Ueberzeugung, für das Wohl ihrer Mitbürger Kraft und Leben opfern; die unerschrocken, der Uebermacht entgegen, die Waffen des Rechts und der Wahrheit erheben: Werkzeuge der Vorsehung, Verkündiger des neuen Evangeliums, ausgerüstet mit der Willenskraft, die vor den Verfolgungen und Leiden nicht erzittert, welchen sie aufbehalten sind. Daß diese Männer Feinde haben, ist natürlich; ihre Feinde sind alle, die vom Unrecht leben und Vortheil ziehen. Freunde sollten sie finden in der großen Mehrzahl ihrer Mitbürger, auf deren Bestes ihr ganzes Streben gerichtet ist; allein hier fehlt gewöhnlich die Erkenntniß; es gehört eine lange Zeit dazu, um Einsicht in die Masse zu bringen, längere Zeit, als dem Leben des Menschen zugemessen ist, und darum erkennt erst die Nachwelt das Verdienst jener Männer und die Sünden ihrer Zeitgenossen. Ein Gefühl entschädigt nur den hochherzigen Menschenfreund für den Schmerz des Verkanntwerdens, den bittersten, der ein edles Herz treffen kann — das Bewußtseyn, Recht zu thun.

In constitutionellen Staaten sind zuvörderst die Vertreter des Volks berufen, die Forderungen der Zeit, die Bedürfnisse des Volks geltend zu machen und an ihre Befriedigung zu mahnen. Wo freie Wahlen stattfinden, da fehlt es auch nicht an Vertretern, die ihre Aufgabe erkennen und nach Kräften zu lösen suchen. Der erste Eindruck, den ihr Wirken und Streben bei ihren Mitbürgern hervorbringt, ist

ein erfreulicher. Wen sollte nicht die Aussicht auf eine bessere Zukunft mit Freude und der Hinblick auf Männer, von deren Weisheit und Kraft man die Verwirklichung froher Hoffnungen erwartet, mit Liebe und Verehrung erfüllen? Liebe und Verehrung wird ihnen zu Theil, allein diesen Gefühlen mangelt die Beständigkeit, denn kaum beginnt der Keim sich zu entwickeln, so ist der Böse schon bemäht, Unkraut unter den Weizen zu säen.

Das gewöhnlichste und erste Mittel, wodurch die Schlechten das Vertrauen des Volks zu seinen Vertretern wankend zu machen suchen, besteht darin, den Letztern unlaute Abichten unterzuschreiben. Wir wollen dabei stehen bleiben und dieses saubere Kunststück etwas näher betrachten; daß es aus dem Leben gegriffen ist, wird Niemand leugnen, der das Leben kennt. — Die Achtung und Liebe des Volks, die natürliche Folge rein patriotischer Bestrebungen, wird für das Ziel derselben erklärt. „Nicht Euren wegen geben sich die Stände so viel Mühe,“ sagt man dem Volke, sondern Euren Gunst! — Leider ist die Zahl derjenigen, welche gar nicht begreifen, daß Menschen aus andern als selbstfüchtigen Gründen handeln können, so groß, daß auch die platteste Verleumdung Glauben findet, sobald sie Jemanden der Selbstsucht beschuldigt. Sonst würde jene abgeschmackte Behauptung gar keine Widerlegung verdienen.

Sie beruht auf einer boshaften Verwechslung der natürlichen Folge mit der Ursache; wer sie nachbetet, dem fehlt entweder Rechtschaffenheit oder Urtheilskraft. Tugend und Edelsinn erzwingen sich Achtung; der tugendhafte Mensch wird geachtet, weil er recht thut; kann man deswegen sagen, er handle nur darum recht, um geachtet zu werden? Unser sittliches und religiöses Gefühl sagt uns das Gegentheil.

Es wäre aber in der That eine sonderbare Art von Eigennutz, welche Männer, deren Herz warm schlägt für Recht und Wahrheit, für die Menschheit und das Vaterland, antriebe, ihr Vermögen, ihr äußeres Glück, ihr Leben zum Opfer zu bringen, nicht etwa für ihre Ueberzeugung, für ein hohes Ziel, das sie sich vorgesetzt, sondern um die Volksgunst zu erringen!

Die Volksgunst ist die Trabantin des Glücks; sie lächelt dem Helden des Tages. Sie huldigt nicht mahrem Verdienst, nicht reinen Absichten, sondern

nur dem Erfolg. Sie beglückt den Sieger und flieht den Besiegten. Für den Verständigen hat sie keinen Werth, sie kann nicht Ziel seines Strebens seyn.

Wenn wir politischen Handlungen unlaute Abichten unterschieben wollten, so könnte dieß doch wohl eher bei denen der Fall seyn, die dem Bösen des Tages Weihrauch streuen, der Macht huldigen, nach Aemtern, Geld und Gnaden haschen; aber nicht denjenigen, die den ungleichen Kampf, ungleich wenigstens nach den materiellen Kräften, gegen Gewalt und das übermächtige Unrecht, für die Wahrheit und das unterdrückte Recht wagen.

Hüten wir uns daher, der Stimme der Verleumdung Gehör zu geben, welche unsre wackern Vertreter selbstfüchtiger Absichten beschuldigt. Ihr Zweck liegt am Tage; sie will das Vertrauen untergraben zwischen dem Volk und den Männern seiner Wahl; sie will diese vereinzelt, dem Baustrahl der Gewalt zum Ziele setzen; sie will das Unrecht, wovon sie lebt, dem drohenden Sturze, dem Guten, auf das wir hoffen, seine Stütze entziehen.

Bemühen wir uns vielmehr, den Männern des Volks Beweise der Anerkennung ihres Strebens zu geben, um einerseits unsre Pflicht als Bürger eines constitutionellen Staats durch die Theilnahme an den öffentlichen Angelegenheiten zu erfüllen und auf der andern Seite den Beweis zu liefern, daß diejenigen, welche des Volkes Sache kräftig führen, auch im Sinne desselben handeln.

Stadttheater.

Mittwoch, den 11. September.

Der Zeitgeist. Posse in 4 Acten, von Kaupach.

Der Zeitgeist eine Posse! Ja, es hat sich was gepoßt. Eine Posse, eine Thorheit ist es, den Zeitgeist für eine Posse zu halten. Den wirklichen sowohl, welcher mit seinem mächtigen Flügelsschlage die Welt durchbraut und Throne wie Kartenhäuser umwirft, als den Kaupach'schen. Der sieffte Ernst, die heiligste Wahrheit liegt in dieser Posse verborgen. Sie ist in das Gewand der Ironie gekleidet, aber einer heiteren, jovialen und unter Lachen und Scherzen geschickt verborgen. — Na, wie lauten denn die beglückenden Wahrheiten? Sie lauten:

1) Alle Mühe ist vergebens, diesem mächtigen Herrscher der Welt die Thüren zu verschließen. Das merke dir China und — —! Das ganze Stück predigt uns diese Wahrheit, wie die ganze Weltgeschichte.

2) Hat man die Leute einmal dumm gemacht, so kann man sie nicht gleich wieder klug machen,

wenn man gerade ihre Einsicht braucht. Man erinnere sich an die Scene zwischen Vater und Sohn im letzten Acte. Einen Commentar dazu von der Weltbühne dürfen wir dem Leser nicht geben.

3) Der Zeitgeist allein macht keine Revolutionen. Der gestrenge Gutsherr, welcher mit der größten Gewissenhaftigkeit von seinen Bauern jede Spur des Zeitgeistes entfernt gehalten, muß erleben, daß sie seinen Befehlen nicht gehorchen und mit seinem eigenen Sohne gegen ihn revoltiren. — So ließe sich noch manche Wahrheit aus der Pöffe abstrahiren, manches Wort tieferer Bedeutung dem Zuschauer in's Gedächtniß zurückrufen. Doch wozu? Wer Wahrheit hören will und sie zu fassen im Stande ist, wird sie auch ohne uns gefunden haben. Der Zeitgeist ist eines von Naupach's besten Stücken, auch die heutige Aufführung war gut, ausgezeichnet aber Herr Berthold als Schelle. Die Natur und Wahrheit, welche derselbe in einzelnen Scenen zu legen wußte, namentlich da, wo er seine Courage herausbeschwört, war unübertrefflich. Man gewinnt den wackern Künstler auch im Lustspiel täglich lieber. — Was sollen wir aber von dem stereotypen Lückendüßler, der Nasenharmonika, sagen? — Lassen sich denn vielstimmige Gesänge nicht auf andre, als so abgeschmackte Weise introduciren? Wenn wir die Damen Gerhild und Seeburg wären, wir würden uns eher aufhängen, als so aufziehen lassen.

F a b e l, *)

mit der Löwin und ihren Jungen

Wer andern zufügt Ungemach,
Den trift zuletzt die Gottes Räch',
Als dieser Löwin auch geschach,

Ein' Löwin hatt' zwei Wölfslein **) klein
Im Wald in einem hohlen Stein.

Ein's Tags loß sie aus nach ihr's Speiß',

Indem da kam ein Jäger leis',

Da er die jungen Wölfslein fund,

Erwürgt' sie und darnach sie schund;

Die Haut' trug mit ihm hin der Jäger.

Da kam die Löwin zu dem Lager ***)

Fand ihr' Wölfslein todt alle zwei.

Die Löwin thät ein kläglich S'schrei,

Sie lauert', weinet' für und für.

Das hört' ein Fuchs, kam bald zu ihr,

Sprach: „Schwester, wie thust also klagen?“

Die Löwin b'gunnt ihr Leid ihm sagen.

*) Von Hans Sachs.

) Junge. *) Lager.

Bald der Fuchs ihren Schaden sach *)

War listiglich er zu ihr sprach:

„Sag an, wie viel Jahr bist du alt?“

Die Löwin sprach hinwider bald:

„Ich bin gleich alt hundert Jahr.“

Der Fuchs sprach: „Sag' mir an fürwahr,

Von was Speiß' hast du dich genährt

So lang' in diesem wilden S'ferd **)?“

Die Löwin sprach: „mein' Speiß' die was

Allein das Fleisch der Thier ich aß,

Als Hasen, Füchß, Hirsch'n und Hinden

Und was ich in dem Wald' mocht' finden.“

Der Fuchs sprach: „sind die Thier' dein Futter,

Sag', haben sie auch Vater, Mutter?

So hast auch ihr' Mütter betrübet;

Denn jedes Thier sein' Kinder liebet

In aller Maaß als du die dein'n;

Wie oft hast du sie bracht in Pein,

Wenn du ihr' Jungen hast gefressen.

Jetzt wird dir mit dem Maaß gemessen,

Wie du den andern hast gethan,

Daran solt du kein'n Zweifel ha'n.

Die Götter haben dir geköhnet;

Gleich wie du niemand hast geschonet,

Also mußt du jetzt Schaden leiden.

Willst du der Götter Straf' vermeiden,

So merk': was du nit gerne hast,

Daß du's ein'm andern auch erlaß't.

Auf daß dir nimmer misselling'

Und dich aber ein Stärk'rer zwing',

Und Raie Zeit ihr' Rosen bring'.

H. S. S.

1531 am ersten Tage des Bonnemonds.

*) sah. **) Wesen.

Aus Wilhelm Meisters Lehrbriefe.

Derjenige, an dem viel zu entwickeln ist, wird später über sich und die Welt aufgeklärt.

Es sind nur wenige, die den Sinn haben, und zugleich zur That fähig sind.

Man soll sich vor einem Talente hüten, das man in Vollkommenheit auszuüben nicht Hoffnung hat. Man mag es darin so weit bringen, als man will, so wird man doch immer zuletzt, wenn uns einmal das Verdienst des Meisters klar wird, den Verlust von Zeit und Kräften, die man auf eine solche Puscherei gewendet hat, schmerzlich bedauern,

Verdingung eines Schleußenbaues.

Es soll der Neubau einer Schleuße längs dem Zwinger vom Georgenhaufe bis an das Halle'sche Thor an hiesige Maurermeister licitationsweise, jedoch mit Vorbehalt der Auswahl unter den Licitanten, so wie jeder andern Verfügung, verdingen werden.

Darauf Reflectirende haben sich dayer

den 16. dieses Monats, Vormittags 10 Uhr, bei hiesiger Rathsstube vor den damit beauftragten Deputirten des Rathes persönlich anzumelden, ihre Forderungen zu thun und sich sodann nach Befinden sofortigen Accordsabschlusses oder weiterer Benachrichtigung zu gewärtigen. Die Bedingungen sind inzwischen in der Einnahmestube zu erfahren.

Leipzig, den 7. September 1833. Der Rath der Stadt Leipzig.
Müller, Stadtrath.

Bürger Schule.

Da die Einrichtung von „Arbeits- und Erholungsstunden für Schüler der Bürgerschule unter Aufsicht bestimmter Lehrer“ so großen Beifall gefunden hat, daß die festgesetzte Zahl der Teilnehmer schon längst voll ist, noch täglich aber neue Meldungen dazu ein- gehen: so sehe ich mich veranlaßt, einen zweiten Kreis dieser Art, gleichfalls unter meiner obern Leitung und Verantwortung, zu bilden, wenn sich die nöthige Theilnahme finden wird; und ersuche daher alle diejenigen verehrlichen Aeltern, welche sich für ihre Söhne daran betheiligen wollen, mir ihre desfallsige Anzeige noch im Laufe dieses Monats machen zu wollen.

Leipzig, im September 1833.

Der Director D. Vogel.

Theater der Stadt Leipzig.

Heute den 13. September: Die Verschwörung des Fiesko zu Genua, Trauerspiel von Schiller. Herr Quandt — Fiesko — als Gast.

Anzeige. Heute Abend um 6 Uhr sechszehnte diesjährige Versammlung der polytechnischen Gesellschaft, wozu sämtliche Mitglieder, so wie Freunde der Gewerbe überhaupt, ergebenst ein- geladen werden.

Leipzig, den 13. September 1833.

Das Directorium.

Bekanntmachung.

Sämmtlichen Gardisten der 10. Compagnie wird andurch bekannt gemacht, daß, einer Ordre des Communalgarden-Ausschusses vom 10. d. Mts. zu Folge, zu Wahl zweier Ausschusmitglieder aus der Zahl der Gardisten von jeder Compagnie zwei Wahlmänner gewählt werden sollen. Zu diesem Behufe hat jeder Gardist der 10. Compagnie, höherer Anordnung gemäß, auf den ihm zugesendeten, mit dem Stempel des Ausschusses versehenen, Stimmzettel zwei Gardisten der Com- pagnie, als Wahlmänner, namhaft zu machen, den Stimmzettel aber versiegelt, persönlich in der Wohnung des Unterzeichneten (Windmühlengasse Nr. 893) bis zum 16. d. Mts. abzugeben.

Leipzig, den 12. September 1833.

von Ebben, Hauptmann der 10. Compagnie.

Bekanntmachung. Am 23. September d. J. und nach Befinden folgende Tage sollen Vormittags von 9—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr auf dem Rittergute zu Ritzscher bei Borna verschiedene Effecten und Mobilien gegen sofortige baare Zahlung in preuß. Courant an die Meistbietenden verkauft werden. Am ersten Tage kommen vor: eine wenig gebrauchte blau lackirte Chaise, eine Wiener Batarde, ein leichter Stuhlwagen, einige Schlitten nebst zweispännigem Geläute mit 40 im Record gestimmten metallenen Cimbeln. Auch befindet sich dort eine Holz- sammlung von 72 Nummern in Taschenbuchform und mehrere Kupferstiche. Verzeichnisse davon sind in der Expedition dieses Blattes zu haben.

Für Blumenfreunde.

Die Sendung holländischer Blumenzwiebeln von R. C. Affourtt in Lisse ist bereits eingetroffen, und der Verkauf derselben nimmt heute seinen Anfang.

Anzeige. Einem hochgeehrten hiesigen Publico mache ich hierdurch ergebenst bekannt, daß ich vom 1. d. M. an die Gastwirthschaft zum „deutschen Hause“ übernommen habe.

Leipzig, im September 1833.

Pfützenreuter, Esplanade, vor dem Petersthore Nr. 781.

Verkauf. Alle Sorten weiße und bunte Oelfarben zum Anstreichen, weißen und braunen Firniß, welche schnell trocknen, verkauft zu billigen Preisen
C. G. Gaudig, sonst Horn, Kaufstädter Steinweg Nr. 1029.

Verkauf. Von den beliebten

Stearin-Lichtern

empfang ich eine Sendung in Commission und verkaufe das richtige Pfund mit 12 Gr.

Diese Lichter geben eine helle, glänzende Flamme, welche dem Lichte der Gas-Flamme am nächsten kommt. Sie putzen sich selbst, indem die Dochte sich bei einer gewissen Höhe krümmen und in Asche zerfallen.

August Rein, Reichstraße Nr. 547.

Verkauf. In einem hiesigen Garten soll der diesjährige Wein, blau und weiß enthaltend, wovon schon ein Theil zur Reife gediehen, an einen Händler käuflich überlassen werden. Wo? erfährt man neuer Neumarkt im Gewölbe bei Schäffer sen.

Verkauf. Wegen Abreise sind in Nr. 1072 bei Madame Krahe ein Divan mit 6 Stühlen, ein Secretair, Spiegel, Tische, Bettstellen, ein Kleider- und Wäscheschrank, ein Fortepiano von 6 Octaven, nebst noch mehreren gut gehaltenen Meubles, zu verkaufen.

Zu verkaufen sind: eine Waage mit Schalen à circa 5 Ctr., ein großer Waageballen, Tabakschneidbänke, Schreibpulte und mehrere Gegenstände, und zu erfragen Markt Nr. 337, parterre im Hofe.

Ganz schön kochende Graupen zu 2, 1½, 1¼ und 1⅓ Gr., Grütze 1¼ Gr., besten reinen Weizengries 2 Gr., schön quellenden neuen Carol. Reis 2½ Gr., Sago 2¾ Gr., Eierfadennudeln 3 Gr., beste Hall. Weizenstärke 2 Gr., delicate zarte franz. Sardellen 3 Gr. das Pfund, so wie beste süße Saalpfäumen, vorzüglich gehaltreiches Vogelfutter und Indigo-Stiefelwische eigener Fabrik, empfiehlt und verkauft
F. Metlau, unter der Nicolaischule.

ff. Jamaica-Rum

empfehlen den Cimer à 33 Thlr., die Flasche 12 Gr., als ganz vorzüglich.
Carl Schulz, Petersstraße Nr. 37.

Fein getigerte Canaster-Cigarren, à 100 Stück 1 Thlr.,

empfehlen
F. W. Schulze, Petersstraße, 3 Rosen.

Bunte Damenstrümpfe,

das Paar 4 Gr., und 4 breite gestreifte Tacconets, pr. Elle 4 Gr., empfiehlt

Ernst Seiberlich, Petersstraße Nr. 36.

Gekauft werden fortwährend alle Arten getragene, auch alte, ganz abgelegte männliche und Knabenkleider, dergl. Hemden, alle Arten bunte Tücher, dergl. Bettüberzüge, Bett- und Handtücher, gebrauchtes Stiefel- und Schuhwerk, Kinderzeug u. s. w., am Peterschiesgraben Nr. 829 parterre.

Einigen Revier- oder Leibjägern

können durch das Versorgungs-Comptoir von Wilh. v. Steindel in Dresden gute Anstellungen nachgewiesen werden.

Dienstgesuch. Ein sehr gebildetes, in allen seinen weiblichen Arbeiten wohlverfahrendes Mädchen, welches bereits schon fünf Jahre in Condition gestanden hat, sucht zu Michaeli ein Unterkommen als Wirthschafterin oder auch als Kammerjungfer. Das Nähere Kaufstädter Steinweg Nr. 1069 parterre.

Gesucht wird für nächste Michaeli oder Weihnachten ein meublirtes Logis von Stube mit Alkoven, am liebsten in der Petersstraße. Näheres im sibirischen Bär, 3 Treppen hoch.

Reißvermietung. Eine Stube, nebst Kammer, ist für nächste Messe billig zu vermieten auf dem neuen Neumarkte Nr. 625, im Hofe 2 Treppen hoch.

Vermietung. Auf der Johannisgasse ist diese Michaeli ein freundliches Logis, im Hofe eine Treppe hoch, für 30 Thaler, an ein Paar stille Leute zu vermieten. Näheres beim Kaufmann Herrn Ernst Hammerschmidt, Halle'sche Gasse Nr. 464.

Vermietung. Im Hause Nr. 72, Petersstraße, vier Treppen hoch, ist vorn heraus ein Logis für einen ledigen Herrn zu Michaeli d. J. zu vermieten und daselbst zu erfahren.

Vermietung. In der Petersstraße Nr. 36 ist von jetzt an das 4 Treppen hoch befindliche kleine Familienlogis zu vermieten, und Näheres daselbst zu erfahren.

Vermietung. In der Nähe der Grimm'schen Gasse, in frequenter Lage, befindet sich ein schöner Hausstand (Bude), welcher außer den Messen an einen Damenschuhmacher, oder sonst zu einem reinlichen Geschäft vermietet werden soll. Das Nähere im
Local-Comptoir für Leipzig von T. W. Fischer.

Concert-Anzeige.

Sonntag, den 15. September, ist im Garten zu Zweinaundorf Concert vom Musikchore des zweiten Schützenbataillons, Carl Kupfer.

Concert-Anzeige.

Sonntag, den 15. September, ist Concert- und Tanzmusik vom Musikchore des ersten Schützenbataillons, welches Musikfreunden und Tanzlustigen hiermit bekannt gemacht und um zahlreichen Besuch gebeten wird. Näckern, den 13. September 1833. Fr. Braunschweiger.

Einladung. Sonntag, den 15. September, halte ich mein Erntefest, wozu ich alle meine geehrtesten Freunde und Bekannten höflichst einlade, und um gütigen zahlreichen Besuch ergebenst bitte. H. C. Ritter, Wirt zu Meißdorf.

Ergebenste Einladung zum Concert und Schlachtfest, heute, Freitag, als den 13. Septbr., wobei ich meinen werthen Gästen mit Allerlei und andern warmen und kalten Speisen und guten Getränken aufzuwarten die Ehre haben werde. Es bittet um gütigen Besuch
G. Volker, in Kleinschocher.

Ergebenste Einladung zum Schlachtfest, heute Abend in der Gosenschenke zu Eutrichsch.
S hier.

Anzeige. Heute und morgen wird in meinem neu eingerichteten Locale echt Nürnberger Bier vom Fasse geschenkt.
Heinrich Rohr, im goldnen Horn.

W Von dem beliebten echt Erlanger Doppellagerbier habe ich wieder eine Sendung erhalten und empfehle solches heute und morgen — vom Faß —
C. F. Wolff, unter Kochs Hofe.

Reisegelegenheit. Den 16. September geht ein bedeckter Wagen nach Raumburg, und den 17. einer nach Dessau. Plätze zu billigen Preisen sind zu erfragen neuer Kirchhof Nr. 276.
J. G. J. Simon.

Die resp. Inhaber der Anweisungen:

Tblr. 150 D'or 57 Tblr. pr. 24. September a. c.
Stk. 20 do. do. do.

von Herrn G. Weber in Spremberg auf den Herrn Gust. Schwärze hier ausgestellt, werden ersucht, sich bei uns zur Zahlung zu melden. Frege & Comp.

Verloren wurde am Mittwoch ein goldner Ubrschlüssel mit einem Carneol. Dem ehrlichen Finder, welcher denselben in der Fleischergasse Nr. 241, 4 Treppen hoch, abgibt, werden, außer dem herzlichsten Dank, 16 Groschen Belohnung zugesichert.

Verloren wurde auf der Reichsstraße ein Thaler Trefforschein. Man bittet den Finder, ihn gegen eine Belohnung von 8 Gr. im schwarzen Kreuze, Serbergasse, im Hofe zwei Treppen hoch rechts, bei Hilliger, abzugeben.

Verloren wurde am Sonntage Abend vom Theater bis zum Rosenthal ein braunes Thibetstuch mit breiter Kante. Der redliche Finder beliebe es gegen eine angemessene Belohnung in Nr. 1072 am Rosenthaler Thore abzugeben.

* * * Es ist seit 8 Tagen ein Regenschirm bei mir zurückgelassen worden. Der Eigenthümer kann ihn gegen Vergütung der Kosten in Empfang nehmen im Kohlgarten, weiße Taube, bei Liebner.

!!! Herr R**, die ersten Tage des Septembers sind vorüber — wo aber bleibt den? — Versprechen zu halten, scheint Ihnen nicht —? —. Soll man dennoch so verfahren, wie Ihnen kund gethan wurde? —
***** d.

C. V. A. Heute, den 13. September, um 5 Uhr, ist Versammlung am bekannten Orte.

XV.

Thorzettel vom 12. September.

Grimma'sches Thor.

Von gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr.

Fr. Sommer, Kmsfrau, nebst Schwester, a. Lübeck, von Zittau, in Stadt Hamburg.

Fr. Reg.-Rath Pfeifer, a. Merseburg, v. Gitenburg, p. d.

Fr. General-Lieut. v. Gercini u. Fr. Registrar Sachs, v. Dresden, im Hotel de Prusse.

Fr. General-Indrnt. v. Seebach, v. Dresden, im gr. Baum.

Fr. Def. Vogel, v. Nordhausen, in Quants Hofe.

Von früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

Auf der Breslauer fahrenden Post: Fr. Pastor Flemming, v. Eisterwerda, passirt durch.

Auf der Dresdner Nacht-Eilpost: Fr. Lithogr. Speckler u. Fr. Partic. Hudtwalcker, v. Hamburg, im H. de Bav., und Fr. Ksm. Friesner, v. Breslau, in St. Berlin.

Eine Ekafette von Dresden.

Fr. D. und M. Abel und Fr. Kunstgärtner Stalaid, v. Marienbad, in St. Hamburg.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

Fr. Ksm. Bettiga, v. Torgau, in St. Hamburg.

Fr. Sprachlehrer Steck, nebst Familie, v. Lissa, im grünen Baume.

Fr. Oblsm. Kramer, v. Malchow, in Nr. 711.

Fr. Oblsm. Reisteb, v. Brody, im Hornisch.

Fr. Rittmstr. v. Abranowicz, in russ. Diensten, v. Warschau, unbestimmt.

Fr. Missionär Pfäster, v. St. Thomas, bei Kirchbaum.

Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr.

Die Dresdner Eilpost.

Halle'sches Thor.

Von gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr.

Fr. Oblsm. Kochmann, v. Düben, unbestimmt.

Fr. Oblsm. Messingorn, v. Bitterfeld, bei Kayser.

Fr. Kammerherr v. Jastrow, nebst Familie, v. Berlin, p. d.

Fr. Stadtger.-Rath Steche u. Fr. Adv. Steche, v. hier, v. Magdeburg zurück.

Auf der Berliner Eilpost, um 9 Uhr: Fräul. Uhlisch, von Delitzsch, Fr. Stud. Weber, v. Meiningen, u. Fr. Musikus Sichert, v. Potsdam, unbestimmt.

Auf der Hamburger Eilpost, um 3 Uhr: Fr. Superint. Bärwinkel, v. Dallmin, bei Bärwinkel.

Die Braunschweiger Post, 1/5 Uhr.

Von früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

Fr. Stallmstr. Abraham, a. Dresden, v. Braunschweig, p. d.

Dem. Kochmann u. Fr. Stud. Fackelbey, v. Halle, unbest.

Fr. Prof. Fisch, v. Rünster, unbestimmt.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

Fr. Kürschnermstr. Schieblich, v. Berlin, unbestimmt.

Auf der Berliner Eilpost, 1/1 Uhr: Fr. Legat.-Rath Gerbard, nebst Familie, v. hier, v. Berlin zurück, Fr. Dims, v. Berlin, bei Brendel, und Fr. Liqueur-Fabrik. Kay, v. Breslau, unbestimmt.

Fr. Major v. Kattorf, nebst Familie, v. Halle, unbest.

Fr. Amtm. Konert, v. Dessau, in der g. Sonne.

Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr.

Dem. Werkwisch, v. Leimbach, u. Fr. Oblsm. Ehrmann, v. Hannover, unbestimmt.

Kanstädter Thor.

Von gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr.

Auf der Frankfurter Eilpost, 1/6 Uhr: Frn. Ksl. Voigt, Sandmann u. Pfluggrabt, v. hier, v. Raumburg zurück, Fr. Ksm. Jacoby, a. Dessau, v. Raumburg, Fr. Rentier Schulze, v. Berlin, und Fr. Oberlehrer Klapper, von Tachen, pass. durch, Fr. Oblsm. Kornder, v. Frankf. a/M., in Nr. 2, Frn. Balboe u. Kell, v. London, im H. de Sage, Fr. Ksm. Schwabe, v. Magdeburg, im Wallfisch, Fr. Oblgkreisdender Rosenfeld, v. Berlin, in Nr. 432, Fr.

Obligcommis Kollmeyer, v. Erfurt, bei Ksm. Zettel,

Fr. v. Sorgenfrey, russ. Forstbeamter, v. Berlin, u. Fr. de Blainville, v. Paris, im H. de Vol., u. Fr. DeBath

v. Müllendorff, v. Raumburg, passirt durch.

Fr. Oblsm. Brüg, nebst Sohn, v. Weiskädt, unbestimmt.

Fr. Schneidermstr. Hofmann, v. hier, v. Köfen zurück.

Fr. Szymanowsky, a. Warschau, v. Raumburg, u. Frau Sport, a. Berlin, v. Mainz, im Hotel de Pologne.

Fr. Goldenberg, Agent der Feuer-Versicherungs-Bank, v. Barmen, unbestimmt.

Von früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

Auf dem Frankfurter Post-Packwagen, um 8 Uhr: Fr. Buchdr. Winkler, v. Erfurt, in Nr. 684, u. Fr. Moore, v. London, im Hotel de Russie.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

Fr. Gutsbef. Freiherr v. Wüller, nebst Familie, v. Alschinoff, im Hotel de Baviere.

Fr. Geh.-Rathin. Bar. v. Bietinghoff, nebst Fräul. Töchtern, v. Mainz, im Hotel de Russie.

Fr. Ksm. Joachimsthal, v. Berlin, passirt durch.

Die Frankfurter reitende Post, 1/2 Uhr.

Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr.

Frn. Stud. Jahn u. Collau, v. hier, v. Raumburg zurück.

Fr. Ksm. Wahrmann, v. Dresden, passirt durch.

Fr. Stud. Schulze, v. hier, v. Weiskädt zurück.

Auf der Berlin-Köln Eilpost, um 6 Uhr: Fr. Oblgdr. Pfannkuch, v. Riede, unbestimmt.

Petersthor.

Von gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr.

Fr. General-Major v. Dieß u. Fr. Prof. D. Marheinfke, v. Berlin, im Hotel de Saxe.

Fr. Oblgkreif. Scherper, v. Germerode, bei Kraft.

Fr. Oblsm. Hesse, v. Altenburg, bei Krage.

Von früh 7 bis Vormittag 11 Uhr. Vacat.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

Fr. Stud. Geetschel, v. Burkau, in Nr. 727.

Frn. Stud. Prenzel u. Köhler, v. hier, v. Baugen zurück.

Fr. v. Weise, v. Sondershausen, im Hotel de Baviere.

Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr.

Fr. Stud. Berner, v. Berlin, unbestimmt.

Fr. Hofdr. Schanicker, v. Teichwolframsdorf, in der düren Henne.

Hospitalthor.

Von gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr.

Fr. Ksm. Voigt, nebst Gattin, u. Mad. Kleine, v. hier, v. Dresden u. Grimma zurück.

Auf der Freiburger fahr. Post, 1/7 Uhr: Fr. Geh. Reg.-Rath Hertel, v. Magdeburg, unbestimmt.

Von früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

Auf der Nürnberger Eilpost, um 7 Uhr: Fr. Hauptm. u. Stanz-Einnehmer Abendroth, v. Hainichen, pass. durch, Fr. Oblsm. Steinbach, v. Altenburg, unbest., Fr. Ksm. v. hier, v. Chemnitz zurück, Fr. Ksm. Riden, v. Chemnitz, Fr. Apotheker-Gehilfe Schwarze, v. Weiskädt, und Fr. Accassist Kuhn, v. Weimar, in St. Berlin, Fr. Ksm. Jos, v. Amsterdam, im Hotel de Baviere, Fr. Ksm. Bergmann, v. Verona, in Nr. 2, Fr. Wachsmuth, Idn. preuß. Reg.-Rath, v. Merseburg, unbest., u. Fr. Gutsbacher Terzmanowski, v. Gosiinka, im Hotel de Pologne.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

Fr. Ksm. Rosmussen, v. Hamburg, im Kranich.

Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr.

Fr. Major v. Knobloch, in preuß. Diensten, aus Berlin, v. Franzensbad, Fr. Capitän v. Mannsbach und Fr. v. Mannsbach, Kreis-Hauptm. Gattin, v. Wermisdorf, im Hotel de Pologne.